

Vorwort

Die vorliegende Studie wurde im Sommersemester 2011 von der Theologischen Fakultät Trier unter dem Titel „Daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen'. Armut und Armenfürsorge in der katholischen Verkündigung des späten 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts“ als Dissertation angenommen und für die Drucklegung leicht überarbeitet. Sie entstand im Rahmen des Teilprojekts B7 „Armenfürsorge und katholische Identität. Armut und Arme im katholischen Deutschland des frühen 19. Jahrhunderts“ des Sonderforschungsbereichs 600 „Fremdheit und Armut. Wandel von Inklusions- und Exklusionsformen von der Antike bis zur Gegenwart“ an der Universität Trier.

Die Fertigstellung dieser Arbeit wäre nicht möglich gewesen ohne die Ermutigung, Unterstützung und Kritik vieler Menschen, denen ich von ganzem Herzen danken möchte.

An erster Stelle danke ich besonders herzlich meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Bernhard Schneider, für seine ausgesprochen gute Betreuung. Durch seine bereits im Studium einsetzende Förderung wurde mein Interesse an der Kirchengeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts geweckt und die Auseinandersetzung mit der Thematik des katholischen Armen- und Armenfürsorgediskurses angeregt. Als Leiter des Teilprojekts B7 hat er die Entstehung der vorliegenden Studie umfassend begleitet und durch vielfältige Anregungen und Hinweise zu ihrem Gelingen beigetragen. Herrn Prof. Dr. Dr. Wolfgang Ockenfels danke ich für sein Interesse an meiner Arbeit und die Erstellung des Zweitgutachtens.

Ein herzliches Wort des Dankes möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen der Theologischen Fakultät Trier und des SFB 600 der Universität Trier aussprechen. Durch den konstruktiven fachlichen Austausch haben sie zum gelungenen Abschluss dieser Arbeit beigetragen. Darüber hinaus ließ sich so manche Sorge des Doktorandenlebens gemeinsam leichter bewältigen. Stellvertretend für die vielen seien namentlich genannt: Marina Lemaire, der ich für die hilfreichen Diskussionen über den methodischen Ansatz der Diskursanalyse ebenso wie für den nicht zu unterschätzenden moralischen Beistand danke. Evelyn Lehmann sei Dank gesagt für die mühevollen Arbeit des Korrekturlesens und für die vielfältigen technischen Hinweise bei der Manuskripterstellung. Den studentischen Hilfskräften des Teilprojekts B7 danke

ich für ihre Hilfe bei der Inventarisierung der Quellen im Forschungsnetzwerk und Datenbanksystem (FuD).

Unterstützt wurde ich außerdem durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der von mir aufgesuchten Bibliotheken. Ausdrücklich möchte ich den Angestellten der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier danken, die mir bei meinen Recherchen stets kompetent und freundlich weiterhalfen.

Für die Aufnahme der Arbeit in die Schriftenreihe ‚Konfession und Gesellschaft‘ bin ich den Herausgebern, insbesondere dem geschäftsführenden Herausgeber Herrn Prof. Dr. Jochen-Christoph Kaiser, zu großem Dank verpflichtet.

Ein besonderer Dank gebührt meinen Eltern Herbert und Margit Maurer und meiner Schwester Simone Maurer. Sie haben mich auf so vielfältige Weise unterstützt, dass man es nicht in Worte fassen kann. Dies gilt auch für meinen Mann Raphael Collinet, der mir mit großer Geduld zur Seite stand und mich zur Fertigstellung der Arbeit liebevoll ermutigt hat. Meiner Familie sei diese Arbeit daher gewidmet.

Limburg a. d. Lahn, am Gedenktag des Heiligen Martins 2014
Michaela Collinet